

Ausland

Selbstmord aus Verger. Aus Alteration darüber, daß er ein überaus unerhebliches Automobil-unglück verschuldet hatte, sprang bei Fischhausen, Oberbayern, ein Chauffeur in selbstmörderischer Absicht in den Schliersee und ertrank.

Pistolschuss in der Kirche. In der Kirche zu Castellon, Spanien, wurde während des Gottesdienstes eine Pistole abgefeuert. Es entstand eine furchtbare Panik, bei der zahlreiche Personen verletzt wurden. Es hieß, die Pistole habe sich zufällig entladen.

Wollte aus der Lehre. In Mühlberg bei Erfurt, Provinz Sachsen, steckte der 14jährige Schmiedelehrling Düter das Haus seines Meisters in Brand, wodurch zwei große Anwesen eingäschert wurden. Als Grund gab der Brandstifter an, daß ihm seine Lehrzeit nicht gefiel.

Schreckliches Familien-drama. In Marzelle im französischen Departement der Rhonemündungen tödtete eine Frau Lapexre sich und ihr sechsjähriges Entlein durch Einathmen von Kohlengas aus Zweckung über den lieberlichen Lebenswandel ihres Sohnes. Als dieser heimkehrte und die Leiden sah, schoß er sich eine Kugel in das Herz.

Blitzschlag in ein Geschäft. Auf dem Schießplatz Döberitz, Brandenburg, schlug während eines starken Gewitters der Blitz in eine Probe des ersten preußischen Garde-Feld-Artillerie-Regiments ein. Die Pferde gingen infolge dessen durch; ein Kanonier wurde von ihnen getödtet; ein Hauptmann, sowie ein zweiter Kanonier erlitten schwere Verletzungen.

Verurtheilte Bombenfabrikanten. Die Pariser Strafkammer hat die Arbeiter Halbert und Bouchard wegen Herstellung von Bomben zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt. Die beiden Arbeiter waren bei der Herstellung von Bomben, die ein Sachverständiger als sehr gefährlich bezeichnete, selbst verwundet worden. Sie behaupteten, sie hätten die Bomben nur zu Versuchszwecken hergestellt.

Staatspreis für Dichter. Die französische Republik will fortan die Dichter in ihrem Streben ebenso ermutigen wie die Künstler. Ein Preis, der dem Kompreis für bildende Künstler analog ist, ist für Poeten beiderlei Geschlechts ausgesetzt worden, deren Wert von einer Jury von Sachverständigen als das würdigste erklärt wird. Der Preis, der 3000 Francs (\$570) beträgt, wurde zum ersten Male neulich an den erst 22 Jahre alten Dichter Abel Bonnard verliehen, dessen Gedicht „Les Familiers“ (Die Hausgenossen) unter 250 zur Begutachtung eingereichten Werken ausgewählt ward.

Von Wasserfluthen eingeschlossene Bergwerke. Aus dem überflutheten Bergwerk Caradoc Vale in Wales wurden zwei Bergleute nach fünfzigjähriger Gefangenschaft gerettet. Sie waren die einzigen Ueberlebenden von sechs durch die Fluthen eingeschlossenen Bergarbeitern. Während der Zeit ihrer Gefangenschaft hatten sie nichts zu essen, und einer der beiden Bergleute war so geschwächt, daß er getragen werden mußte. Die eingeschlossenen hörten das Arbeiten der Rettungsabtheilung, waren aber nicht imstande, sich selbst bemerkbar zu machen. Ein Genosse, der mit den beiden Geretteten bis zum letzten Tage zusammengeblieben war, verließ sie und ertrank. Er war wahnsinnig geworden.

Feuerwehrendienst wegen einer Schwälbe. Am Gesimse des vierten Stockwerkes eines Hauses in Wien war eine Schwälbe mit den Füßen hängen geblieben. Von der Straße aus hörte man das Zwitschern der Schwälbe und sah ihr hilfloses Flügelklappen. Eine große Anzahl von Passanten sah zur Höhe hinauf, und man hörte Worte des Bedauerns. Immer mehr Leute sammelten sich an, und es gab eine regelrechte Verkehrsstörung. Schließlich verständigte ein Sicherheitsmann den Thiersehverein. Auf seine Requisition rückte eine Abtheilung der städtischen Feuerwehr mit der Schwalbe aus; die Leiter wurde hochgezogen, Feuerwehreute stiegen empor und befreiten unter dem lauten Beifall der Menge die Schwälbe aus ihrer peinvollen Lage.

Bestrafte Karnevals-sänger. In München-Glabach, Rheinproving, hatten am disjährigen Faschingsmontag verschiedene Burlesken ein Lied mit dem Refrain „Alle Männer wirken, bloß der faule Schutzmännchen nicht“ gefungen. Das wegen Beamteneitelung eingeleitete Strafverfahren führte vor dem Schöffengericht zur Freisprechung der Beschuldigten, die das Gericht mit der damals herrschenden Karnevalsstimmung begründete. Die Strafammer als Berufungsinstanz hat aber neulich das Urtheil aufgehoben und gegen jeden Angeklagten auf 15 Mark Geldstrafe erkannt. Es liegt, wie es in dem Erkenntniß der Strafammer hieß, eine schwere Ehrenkränkung der Beamten vor, die nach Lage der Umstände wohl eine mildere Beurteilung zulasse, insofern nicht straflos bleiben dürfe.

Kindermord am Zollamt. Den in Luxemburg in der Nähe der belgischen Grenze wohnenden Familien ist das Recht zugesprochen worden, jenseits der Grenze gewisse Quantitäten von Fleisch und Mehl, die in Luxemburg sehr theuer sind, einzukaufen und zollfrei herüber zu bringen. Jede Familie darf sich aber nur einmal wöchentlich in dieser Weise in Belgien verproviantiren und mit dieser Aufgabe bloß ein Mitglied der Familie betrauen. Der betreffende Einkäufer muß bei der Rückkehr dem luxemburgischen Zollbeamten den Erlaubnißschein vorweisen, auf dem Tag und Quantum der Einfuhr verzeichnet werden. Kürzlich kehrte eine Frau aus dem Belgischen zurück und ließ den Schein vorzeigen. Auf die Frage des Zollbeamten, ob sie etwas Zolpflichtiges zu deklariren habe, erwiderte die Luxemburgerin fest und stolz: „Nein!“ Da rief ihr Ehemann: „Aber Mama, Du denkst nicht an die Würste, die Du in Deine Strümpfe gesteckt hast!“ Die Würste, die nicht zollfrei waren, wurden konfisziert, außerdem hatte die Frau einer Bestrafung entgegenzusehen.

Zweispägige Wette. Ein humorvoller Landwirth in Loos, Schleswig-Holstein, ab. Zunächst wettete er mit einem Musiker, daß er auf seiner Koppel mit einer mit zwei Pferden bespannten Maschine länger ununterbrochen mähen, als der Musiker blasen könne. Der Musiker, der hinter der Maschine gehen und blasen mußte, gewann, und „Freut Euch des Lebens“ spielend, zog er mit dem Bauer von der Koppel heim. In der andern Wette hatte der Landmann behauptet, er wolle eher ein Pfund Strupf essen, als der Gastwirth des Ortes ein neun Meter langes Tau, das um einen Besenstiel gewickelt war, abwickeln. Diesmal gewann der Landmann, denn viel mehr als ein Viertel hatte der Gastwirth nicht abgewickelt, als der Strupf schon leer war.

Des Kindes Engel. Die Eheleute Behold in Kadeberg, Sachsen, hatten ihr dreijähriges Kind in ihrer im dritten Stockwerke, der Dachterasse eines Hauses gelegenen Wohnung eingeschlossen. Mit Entsetzen gewahrten plötzlich Passanten und Nachbarn, wie das kleine Wesen aus dem Fenster kletterte und an der Dachrinne entlang lief, auch einmal strauchelte, aber wieder auf die Beine kam, Steinden aus der Dachrinne nahm und auf die Straße warf und dabei sich vorbeugte, um ihnen nachzusehen. Jeden Augenblick drohte das Kind herabzufallen. Glücklicherweise bewahrte die Beobachter ihre Ruhe und erschreckten das Kind nicht, so daß es mit Hilfe fremder Personen ruhig wieder in die Stube kletterte.

Außergewöhnliche Trauung. In Zürich, Schweiz, wurde jüngst der Anarchist Blazel, bei dem Sprengstoffgefangenen worden waren, verhaftet. Blazel war aus seiner österreichischen Heimat mit einem Fräulein Quas nach Zürich gekommen. Da das Paar jedoch bei der Zimmermiete auf Schwierigkeiten stieß, sandten Blazel und Fräulein Quas ihre Papiere an gute Freunde nach England. Ein Paar aus diesem Freundeskreise ließ sich dort, geführt auf die erhaltenen Ausweise, durch einen englischen Geistlichen trauen und sandte dann den Trauschein, lautend auf Herrn und Frau Blazel, an die Namensträger nach Zürich.

Raub auf offener Straße. Als in St. Petersburg der Kasirer Gasprowitsch in Begleitung eines Schreibers und eines Portiers, welcher letzterer einen Sack mit \$12,500 trug, an einem Nachmittage das Bureau des Zahlmeisters der Admiralität verließ, wurde er von mehreren bewaffneten Männern angegriffen. Diese gaben Revolvergeschosse ab. Gasprowitsch wurde in den Kopf geschossen, und eine andere Kugel durchschlug den Rücken, den Portiers, welcher den Geldsack fallen ließ. Die Räuber hoben diesen auf und verschwanden unbefolgt.

Rabiate Chemann. In Nisch, Serbien, war der Diener des dortigen Zollamtes, Zivovic, mit seiner Frau in einen Streit gerathen, in dessen Verlauf sie auf die Straße flüchtete und um Hilfe rief. Zwei Polizeiagenten herbeikamen, erlosch der erboste Chemann zuerst seine Frau und eilte dann zurück, um ihren Sohn Benjamin zu suchen. Sie erschien nicht wieder und nachdem das Feuer gelöscht war, fand man die unglückliche Frau und ihren Sohn als verkohlte Leichen in einem Schrank.

Blitzfuhr in ein Bergwerk. Bei einem Gewitter fuhr bei Müns, Rheinproving, der Blitz in das Förderloch der Hauptfördermaschine eines Schachtes der Zeche „Rheinpreußen“ und zerstörte es. Ein mit sechs Wagen beladener Förderkorb saulte in die Tiefe, ein leerer Förderkorb hing sich. Niemand verunglückte.

Züchtige in Nachbarn. In Michelau, Oberfranten, züchtigte ein Familienvater den unartigen Anaben seines Nachbarn. Hierüber erzürnt, verkehrte ihm der Vater des Anaben, ein Schutzmacher, mit einem Necken einen so wichtigen Schlag auf den Kopf, daß infolge Schädelbruchs alsbald der Tod eintrat.

Verhängnisvoller Hufenanfall. Die 70jährige Wittne Gräfin in Wehlar, Rheinproving, stürzte bei einem Hufenanfall aus dem Fenster ihrer Wohnung auf die Straße und erlitt so schwere Schädelverletzungen, daß sie alsbald starb.

Inland

Für eine Perle, die er unlängst in einer Muschel gefunden, hat der Fischer Martin Bates in Red Wing, Minn., die hübsche Summe von \$7300 erhalten.

Großer Diebstahl. Eine Geldsendung von über \$100,000 der Alaska Pacific Expres Co. ist in Seattle, Wash., von dem Dampfer „Ida May“ gestohlen worden und man hat keinen Anhalt über die Persönlichkeit der Diebe.

Zum Andenken an McKinley hat die Wittve des Märtyrerpräsidenten der Ersten bischöflichen Methodistenkirche in Canton, O., vier Fenster, werthvolle Produkte des Kunstgewerbes, zum Geschenk gemacht. Die Fenster, welche von einer der bedeutendsten Glasfirmen des Ostens hergestellt sind, haben mehrere tausend Dollars gelostet.

Umsonst. In der Nähe von Norway, Mich., fischte ein gewisser Peter Milbauer in einem Boote am Merominefluß, 200 Yards oberhalb der Zimmischefälle. Er fürchtete, über die Fälle gezogen zu werden und sprang in den Fluß. Trotzdem er nur 18 Fuß vom Ufer entfernt war, konnte er der starken Strömung halber dasselbe nicht erreichen und ertrank, bevor ihm ein am Ufer befindlicher Freund Hilfe bringen konnte.

Wadere Frau. Um das Leben eines jugendlichen Schwimmers zu retten, der nahe Island Heights, N. J., dem Ertrinken nahe war, stürzte sich die verwitwete Frau W. Floyd Campbell ohne Zaudern, gekleidet wie sie war, in die Fluthen, und es gelang ihr, den der Erhöpfung nahen Jüngling den Wellen zu entreißen. Als Frau Campbell den halbohnmächtigen an Land brachte, war sie selbst der Ohnmacht nahe, doch sie raffte sich sehr schnell wieder auf.

Kampfen in der Luft. Acht Stodwerte hoch über der Straße kam es jüngst in New York zu einem Streit zwischen Union-Eisenarbeitern und drei Spezial-Polizisten, welche an einem in Arbeit genommenen Hotelbau Zwistigkeiten zwischen Union- und Nichtunionarbeitern verübten sollten. Ein Spezial-Polizist wurde vom achten Stockwerk in das sechste hinabgeworfen und trug lebensgefährliche Verletzungen davon. Die anderen beiden Polizisten wurden ebenfalls verwundet.

Lufschiffers Loos. De Jensen, ein 25jähriger Schlichter, dem sein Gewerbe nicht mehr gefiel, und der sich deshalb dem einträglicheren aber dafür auch halbrecherischem Berufe eines Lufschiffers hingab, machte jüngst in dem Badeort Lake Manawa, vier Meilen südlich von Council Bluffs, Ia., einen Ballon-Aufstieg. In einer Höhe von 1000 Fuß ließ er sich mit dem Fallschirm herab. Der Schirm geriet in Unordnung und der kühne Lufschiffer stürzte in den See und ertrank. Es war seine erste „Erfahrung“ und gleichzeitig seine letzte im Lufschiff-Geschäft.

Angelgeräth für Cleveland. In einem Kodizil seines Testaments, das neulich im Refektorium Bureau zu Chicago eingereicht wurde, erinnert sich der verstorbene bekannte Schauspieler Joseph Jefferson der zahlreichen Pischerei-Ausflüge, welche er mit Ex-Präsident Cleveland gemacht hat, durch folgende Verfügung: „Meinem Freunde, dem Ehrenwerthen Grover Cleveland, vermachte ich mein bestes Kentuch-Netz.“ Leute, welche Joseph Jefferson nahegestanden, erklären, daß der verstorbene Künstler nicht viele Gegenstände seines Besizes höher geschätzt habe, als das genannte Angelgeräth.

Geldnemüthige Mutter. In Maldon, Mass., haben die 33 Jahre alte Frau Louis Cohen und ihr fünf Jahre alter Sohn Benjamin beim Brande eines Miethhauses ihren Tod in den Flammen gefunden, nachdem die Erstere drei ihrer anderen Kinder gerettet hatte. Als das Feuer ausbrach, eilte Frau Cohen von der Straße in ihre Wohnung hinauf, mit dem Rauch gefüllt war. Sie rettete drei ihrer Kinder, eines nach dem anderen, über eine Feuerleiter den Nachbarn und eilte dann zurück, um ihren Sohn Benjamin zu suchen. Sie erschien nicht wieder und nachdem das Feuer gelöscht war, fand man die unglückliche Frau und ihren Sohn als verkohlte Leichen in einem Schrank.

Resoluter Lokomotivführer. In der Nähe von Louisville, Ky., hatte ein schwerer Regen die Stützen und das Fundament einer Eisenbahnbrücke der Burlington-Strecke untergraben, und die Folge war die Havariirung eines Löhnungszuges, der aber durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers vor schlimmerem Unglück bewahrt blieb. Der Führer konnte erst im letzten Moment bemerken, daß die Bettung des Brückengleises fast gänzlich fehlte, und ohne eine Sekunde Zeit zu verlieren, öffnete er die Drosselklappe weit und jagte den Zug mit aller Kraft über die beschädigte Brücke. Das Gleise fiel dicht hinter dem Zuge beinahe vier Fuß tief zusammen, aber die Wagen passirten glatt auf das andere Ufer; nur der Lokomotivführer fiel schließlich in den Graben.

Roman aus dem Leben. Die kürzlich in Philadelphia abgeschlossene Hochzeit eines gewissen John D. Gays aus Trenton mit Fräulein Estella Dammel aus Philadelphia hat eine romantische Vorgeschichte. Schon vor einem Jahre verlobt, zerlangte sich das Brautpaar aus irgenbeimem niedrigen Grunde. Am 4. Juli d. J. nun hatten Beide Einladungen zu einem Widnia erhalten, die sie auch, ohne von einander etwas zu wissen, annahmen. Der Zufall wollte es, daß sie am Rückwege in einer und derselben Mail-Coach saßen. Fräulein Dammel neben dem Wagenlenker, Herr Gays im Innern der Kutsche. Infolge eines in nächster Nähe abgefeuerten Schusses scheuten die Pferde, bäumten sich auf und brachten den Wagen derart ins Schwanken, daß die junge Dame zwischen die Pferde fiel und auf ein Haar überfahren worden wäre, hätte nicht der Ex-Bräutigam die gefährliche Situation mit einem Blicke übersehen, sofort einen Sprung aus dem Wagen gemacht und sein ehemaliges Bräutchen vor den Hufen der Pferde gerettet. So kam es, daß...

Wholesale-Wische. Das Polizeigericht zu Ythala, N. Y., war kürzlich der Schauplatz einer originellen Scene, als acht Mütter auf Anrathen von Refektor Sweetland ihre leider wenig hoffnungsvollen Sproßlinge tüchtig mit Rohrstöden bearbeiteten. Die acht Jungen waren wegen der Verübung zahlreicher Diebereien in Straßenbahnwagen verhaftet worden, und da die betreffenden Mütter durchweg der armen Klasse angehörten, machte Refektor Sweetland ihnen den Vorschlag, er werde von der Erlegung der Geldstrafen absehen, falls sie den mit Rathen Burschen vor seinen Augen eine tüchtige Lektion mit dem Stock geben würden. Die Frauen ließen sich das nicht zweimal sagen und hatten bald „die leichtesten \$5 ihres Lebens“ verdient.

Elektrische Schläge. Ein Telephontrakt, der auf irgend eine Weise stark geladen war, löstete in Indianapolis, Ind., den Polizisten Edward Dobby und verlegte außerdem mehrere Polizisten ernstlich. Dobby hatte seinen Schlüssel in den Gamewiller Signalkasten im Westende der Stadt gesteckt, als er tödt zu Boden stürzte. An derselben Leistung mit diesem Signalkasten waren es andere Polizeimeldbefähigen. Andere Polizisten, die ihre Meldungen nach der Centralstation an diesen Kästen machen wollten, erhielten heftige elektrische Schläge und einige derselben wurden zu Boden geschleudert.

Kindesräuber erwischt. Beinahe gelyncht wurde in Atlantic City, N. J., der Italiener Joseph Contora, welcher verurteilt hatte, einen fünf Jahre alten Knaben zu rauben. Der Italiener hatte den Knaben ergriffen und versucht mit ihm fortzulocken. Eine große Menschenmenge machte sich sofort zu seiner Verfolgung auf. Ein Polizist ergriff den Menschenräuber, schlug ihn nieder und rettete den Knaben. Zwei weitere Polizisten und mehrere Wächter hatten Schwierigkeiten, den Böbel zurückzubringen, als der Italiener nach dem Gefängniß gebracht wurde.

Wollte bloß mal probiren. Der Steinbrucharbeiter Michael Ros in Maumwata, Wis., hat seine Neugierde mit dem Verlust von zwei Fingern und einem verletzten Daumen bezahlt. Er wollte „bloß mal probiren“, ob ein Dynamitstücken auch explodirte, wenn man ein brennendes Streichholz daran halte. Und siehe da, es ging! Leider aber verlor der vorwichtige Mite auch zwei Finger dabei. Nachdem seine Kameraden einige Stunden vergeblich nach den verlorenen Fingern gesucht hatten, schickten sie ihn endlich in einem Ambulanzwagen nach Hause.

Fluthverheerung in Colorado. Etwa 100 Personen, welche im Rhodes Canyon, 15 Meilen nördlich von Trinidad, Col., wohnen, lagerten neulich während einer Nacht in strömendem Regen auf den Hügeln, um einer die Schlucht herab kommenden Fluth zu entgehen. Ein Mann ertrank in Berwind und sieben Wohnhäuser, sowie ein Laden wurden fortgefegt. Die Fluth führte eine Menge Pferde und anderes Vieh davon und zerstörte alle Brücken der Umgegend.

Südlisches Blut. Zwischen den Nachbarn J. H. Smythe und J. S. Gormany in Rural Retreat, Va., herrschte seit Jahren bitterer Streit. Neulich nun hegte Gormany seine Hunde auf Smythes Schweine, und in dem folgenden Streite schoß Smythe mit einem Revolver auf Gormany, ihn schwer verwundend. Der Sohn des Letzteren eilte ins Haus, holte eine Pistole und entlud sie auf Smythe. Dieser lebte nur noch wenige Stunden.

Verhängnisvolle Balgerei. Zwei junge Leute balgten sich dieser Tage in einem Stalle der Mattins Livery Co. in St. Louis zum Scherz, als plötzlich der eine, ein gewisser Henry Kemp, davonsprang und heftig gegen eine Wagenbeißel anrannte. Die Verletzungen, die er sich dabei zuzog, erwiesen sich als so schlimmer Art, daß er wenige Tage darauf ihren Folgen erlag.

Aus sieben Personen, die in direkter Linie vier Generationen repräsentiren, besteht eine Familie in Belfast, Me.

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Fletcher. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahns, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacea—Der Mütter Freund.

Was ist CASTORIA. Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahns, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacea—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER mit der Unterschrift von Fletcher. Die Sorte, die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

Zum gemiedlichen Schoppen. Die besten einheimischen sowie importirten Weine, Liqueure u. Cigarren. Das beliebte Bier der Storz Braugeellschaft von Omaha stets an Zapf. Jeden Vormittag delikates Frühstück. Zu freundlichem Besuche ladet ergebenst ein FRANK KUNZE 107 N. Locuststraße, Grand Island, Neb.

Etwas über Farben!

Manche Farben tragen sich fort! B. P. S. Farben tragen sich immerfort! B. P. S. Farbe ist eine reine Blei-, Zink und Leinsaamen-Oelfarbe. Reinheit, perfekte Zusammenstellung, feine Reibung, bedeutet Sparbarkeit in der Deckung, Verbreitung und Haltbarkeit.

HEHNKE & CO., Eisenwaarenhandlung. Verlangt B. P. S. beidigte Zeugnisse (Farbenkosten-Tabelle, Farbenkartendruck Bildet von bemalten Häusern).—Umsonst.

GRAND ISLAND BANKING COMPANY. Kapital \$100,000.00. Ueberfluß und Profite \$60,000.00. Zinsen bezahlt auf Zeitdepositen. 4 Prozent für 12 Monate. 3 Prozent für 6 Monate. 2 Prozent für 3 Monate. Geld verleiht zu möglichst niedrigen Raten. Um Gure Depositen, Anleihen sowie anderen Bankgeschäfte wird freundlichst ersucht. S. A. Petersen, Präf. J. W. Thompson, Vice-Präf. G. B. Bell, Kass. J. R. Alter jr, Wst. Kass.

Die Erste National Bank. GRAND ISLAND, NEBRASKA. Hat ein allgemeines Bankgeschäft. Nacht Farm-Anleihen. Kapital \$100,000; Ueberfluß \$100,000. S. N. Wolbach, Präsident. C. F. Bentley, Kassirer. S. D. Ross, Gultkass.

Special Reduced Excursion Rates. Nach Zum Verkauf Gut bis Rate. St. Paul, Minn.,... 24. bis 26. Juli... 15. Aug. Hinfahrtspreis plus 50c. Minneapolis, Minn.,... 8. bis 13. Aug. 30. Sept. ... Ein Cent pro Meile. Milwaukee, Wis.,... 11. bis 13. Aug. Später. ... Hinfahrtspreis plus \$2. Toronto, Canada, ... 11. bis 14. Sept. ... 24. Okt. Hinfahrtspreis plus \$2. Sommer-Touristenraten vom 1. Juni bis zum 30. September nach Chicago, Madison, Milwaukee, Wautesha, St. Paul, Minneapolis und anderen Punkten in Minnesota, Wisconsin und Michigan, ebenfalls nach Punkten in den New England Staaten und Canada.

Heimsucher-Excursionstraten. Zum Verkauf jeden Dienstag von Columbus, David City und Punkten oft nach Punkten in Süddakota (ost vom Missouri Fluß) Norddakota, Minnesota, dem nördlichen Wisconsin, Michigan (Beninula) Alberta, Manitoba, Saskatchewan und dem westlichen Ontario zum Hinfahrtspreis plus \$200 für die Rundreise und gut für Rückkehr 21 Tage nach dem Verkaufsdatum. Für Pamphlete und andere illustrierte Circulare schreibt an S. F. MILLER, A. G. F. & P. A., C. & N. W. Ry. Omaha, Nebr.